



das man immer wieder auflegen kann, wenn man klassischen Neoprog genießen will. Ich hätte nicht erwartet, dass mir dieses musikalische Menü so gut schmeckt.

Schon der beschwingte Up-Tempo-Opener *Tachyon* geht aufgrund seiner markanten Keyboard-Begleitung sofort ins Ohr. Macht Spaß! Das Titelstück *House Of The Mind* ist einer der beiden klassischen Longtracks, bei dem die Band wirklich alles in die Waagschale legt, was sie zu bieten hat. Eine ganze Menge ist das, wie man hören kann. Die gesamte Keyboard-Arbeit ist wirklich klasse! Davon kann man mehr verlangen. Das balladeske Instrumental *A Moment's Peace* verschafft Zeit zum Durchatmen. Das kurze *One Fine Day* beweist, dass ein richtig kerniger Neoprog-Song auch gelingen mag, wenn er unter drei Minuten lang ist. Der zweite Longtrack *Song Of Wandering Jacomus* startet mit einem vierminütigen atmosphärischen Intro, bis die Band gemeinsam in ein getragenes, **Yes-artiges** Arrangement einstimmt, das sich immer mehr in bombastischen Instrumentalparts und hymnischen Gesängen steigert und nach wechselnden Gitarren- und Keyboardsoli langsam so ruhig und episch ausklingt, wie es begonnen hat. Gut gemacht, vielleicht aber eine Spur zu lang geraten. *Ever Be The Prize* – ein Bonustrack, wie Cover und Booklet verraten – beginnt so besinnlich Keyboard-orientiert, wie das vorherige Stück endete, nimmt nach etwa zwei Minuten Fahrt auf und entwickelt sich dann zu einer prima Neoprog-Hymne mit allen relevanten Zutaten. Ein erfreuliches Finale eines überraschend guten, kurzweiligen Albums. Eine Neoprog-Empfehlung ist es wert!

Tim Stecher



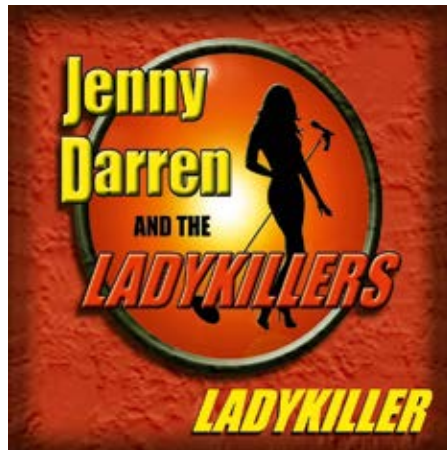
**KOOS J. THÖNISSEN'S
CRYPTIC NATURE**

Pandor
(Rock Company, 2CD, 2017)

Achtung, hier wird mal wieder kräftig in die Klischee-Kiste gegriffen: Eine pompöse Rockoper über Einhörner und Drachen, dargeboten von verschiedenen Gastsängern, mit cinemaskopischen Soundlandschaften und fetten Gitarrenriffs. Initiator und Macher des Ganzen ist der Niederländer **Koos J. Thönißen**. Er hat nicht nur die Musik komponiert und die Texte verfasst, er spielt auch bis

auf ein Gitarren- und Flötensolo komplett alle Instrumente. Respekt, denn **Pandor** klingt nun wirklich nicht wie eine Ein-Mann-Show. Klar wird hier in Richtung **Ayreon** und **Avantasia** geschickt. Es geht sehr bombastisch und Metal-lastig zur Sache. Man muss als Hörer auch ein Freund des Growling sein, denn immer, wenn die Bösewichte auftreten, wird halt gesänglich herumgegrunzt. Auch wenn die Drums schon etwas steril klingen, ist das handwerklich sehr überzeugend gemacht. Der Sound ist exzellent, Anhänger metallisch geprägter Rockoperen sollten an **Pandor** Gefallen finden können.

Martin Dambeck



**JENNY DARREN
AND THE LADYKILLERS**

Ladykiller
(Seacrest Oy, 2017)

Ein neues Album vom finnischen Seacrest Oy Label, das uns zuletzt speziell mit den Aktivitäten des **Samurai Of Prog** erfreute. Neben Symphonic Prog (**SoP, Robert Webb, Yesterdays**) haben sie aber auch interessante Jazzrock-Veröffentlichungen im Angebot (**Mist Season, Paidarion, Strandberg Project**). Nun trudelt ein neues Album ein, bei dessen Anblick man allerdings sicherlich nicht an Symphonic Prog denkt. **Ladykiller** heißt das Album, ebenso der Opener, der schnell klar macht, dass hier etwas eher Label-Untypisches zu erwarten ist. Der Titel **Rock & Roller** beschreibt genau, worum es geht. Präsentiert von einer numerisch starken Band, zeigt sich **Jenny Darren** als tonsichere Rock-Röhre, die den Rocksongs ordentlich Power und auch Gefühl mitgibt. Auch wenn dies ein reines Rockalbum ist, die Veröffentlichung auf Seacrest Oy kommt nicht von ungefähr, denn **Jenny Darren** ist bereits auf früheren Label-Veröffentlichungen zu hören wie beispielsweise bei **Paidarion**, sogar bei der Deluxe-Version des **England-Klassikers Garden Shed** taucht ihr Name auf.

Jürgen Meurer

DELUGE GRANDER

Oceanarium
(Emkog Records, CD/LP, 2017)

Das wird kompliziert. Also, **Oceanarium** ist Bestandteil eines siebenteiligen Konzepts.



Es enthält Ideen und Motive aus den Alben **Heliotians** und **Lunarians**. Letzteres kommt allerdings erst nächstes Jahr heraus. Drei weitere Alben sollen nach dem gleichen Prinzip erscheinen. Anschließend wird es dann noch eine Art „Best of“-Veröffentlichung geben. Im Gegensatz zu den beiden oben genannten CDs ist **Oceanarium** komplett instrumental gehalten. Gleichzeitig ist es aber auch ein Konzeptalbum, das sich um die Erlebnisse eines Rattenmanns in einer Fantasiewelt dreht. Dargeboten wird das Ganze von **Deluge Grander**, einem amerikanischen Quartett um den Musiker **Dan Britton**, der beispielsweise auch bei **Birds And Buildings** und **Cerebus Effect** aktiv ist.

Für Freunde instrumentaler Prog-Musik wird hier jede Menge geboten. Auffallend ist schon mal das breite Instrumentarium. Jede Menge Gastmusiker steuern vor allem klassische Instrumente wie Oboe, Violine, Trompete, Cello und Klarinette bei. Musikalisch orientiert man sich eindeutig an den 70er-Jahren. Sehr symphonisch, sehr fusionlastig und auch Canterbury-mäßig geht es zur Sache. Die 80 Minuten sind auch ohne Gesangsparts recht unterhaltsam und überzeugen mit Ideenreichtum, schrägen Momenten und interessanten Melodien. Das schön gestaltete Booklet, das unter anderem mit Gemälden von William Turner aufwartet, weiß auch zu überzeugen. Der Klang ist warm, aber leider auch recht dünn und ein wenig muffig. Freunde des Instrumental-Progress sollten mal ein Ohr riskieren.

Martin Dambeck

DESERT WIZARDS

**Beyond The Gates
Of The Cosmic Kingdom**

(Black Widow, 2017)

Nach vorangegangenen Eigenproduktionen veröffentlichte dieses italienische Quartett vor sechs Jahren sein erstes Album bei Black Widow Records, seitdem ist man dem Label treu geblieben und legt aktuell das dritte Album auf BWR vor. Die Besetzung hat sich seit dem 2013er **Ravens**-Album nicht verändert, das heißt, die acht Kompositionen werden von **Anna Fabbri** (Gesang, Tasten), **Marco Mambelli** (Gesang, Bass, Synthesizer), **Marco Goti** (Gitarren) und **Silvio Dalla Valle** (Schlagzeug) präsentiert.